

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 19. Januar 1833.

Inhalt.

Bericht über Stärke-Steine. — Aus Lafontaine's Leben.
— Verzeichniß der Predigten. — Frauenverein. — Hallscher
Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 70 Bekannt-
machungen.

Nichts ist unnütz in der Natur.

I.

Bericht über Stärke-Steine.

Ein sehr nahrhaftes Futter, das, ohne zu ver-
derben, lange Zeit aufbewahrt werden kann.

(Eingesandt aus Braunschweig.)

Daß die Abgänge, welche bey der Stärkebereitung
erfolgen, zur Fütterung und Mästung des Viehes
verwendet werden, ist eine allgemein bekannte That-
sache. Sowohl die Inhaber der Stärkefabriken als
die Besitzer der Branntweinbrennerereyen und Bier-
brauereyen halten zur Verfütterung der Abgänge ge-
wöhnlich eigne Viehstapel, da sich die Abgänge in
einem solchen Zustande befinden, daß sie weder län-
gere Zeit haltbar bleiben, noch sich zu einem nur

XXXIV. Jahrg.

(3)

etwas

etwas entfernten Transporte eignen. Bey dem wenigen Gewinn, welcher in der Regel bey der Bereitung der Stärke aus Weizen erfolgt, hängt das Bestehen einer solchen Fabrik größtentheils mit von der Verfütterung der Abfälle ab; vorausgesetzt, daß der vom Viehstapel erfolgende Dünger zum Garten- und Feldbau dient.

Die zu lösende Aufgabe besteht also darin, daß da, wo die Verfütterung der Abgänge nicht anwendbar ist, solche durch eine gewisse Zubereitung in einen solchen Zustand versetzt werden, wobey sie nicht nur nicht verderben, sondern sich auch als eine Waare im Handel selbst zu einem entfernteren Transporte eignen.

Der Besitzer der Stärkefabrik hieselbst, Kaufmann Johann Friedrich Degener, Firma: Johann Degener, bey allen seinen Unternehmen weder Mühe, Zeit, noch Kosten scheuend, um das begonnene Geschäft zeitgemäß zu führen, hat nach unausgesetzten Versuchen es dahin gebracht, die bey der Stärkefabrikation erfolgenden Abgänge in einen trocknen und festen Zustand zu versetzen, so daß man diese Masse wegen ihrer Form und Härte nicht unpassend „Stärke-Steine“ nennen kann.

Dadurch ist nun die Stärkegewinnung aus Weizen von der Verfütterung der Abgänge durch eignen Viehstapel getrennt zu betreiben, und man kann annehmen, daß die Stärkefabrik auch hier ferner mit Nutzen fortbestehen werde.

Wie würden die Delmühlen bey so wenigem Gewinn, als sie abwerfen, im Betriebe bleiben können, wenn die Besitzer die Erster der Saamen selbst verfüttern müßten? So wie diese zu einer haltbaren

ren

ren Lagerwaare geformt und zur Versendung in den Handel gekommen sind, so dürfte ein Gleiches den Stärke-Steinen in der Zukunft bevorstehen.

Mehrere Versuche im Auslande, die Abgänge der Stärke in einen trocknen und haltbaren Zustand zu versetzen, sollen bisher ohne Erfolg gewesen seyn. Es wäre daher das Verfahren in der hiesigen Fabrik als etwas Neues anzusehen.

Die Hülsen des Weizens wurden theilweise von der Fabrik käuflich abgeholt und als ein besser seyn sollendes Futter, als der Häckerling ist, für die Pferde verbraucht.

Der Schlamm der Stärke, bestehend aus dem größten Theile des Klebers des Weizens, wird ebenfalls zum Theil im frischen Zustande zur Fütterung der Kühe und zur Mästung der Schweine käuflich geholt.

Beide Theile dergestalt untereinander gemengt, daß dem Gewichte nach auf drey Theile von dem Schlamm ein Theil Hülsen als bindender Zusatz genommen werden, geben getrocknet die Stärke-Steine. Mit Wasser versetzt sind sie leicht lösbar und können so verfüttert werden. Ein Futter, das nicht nur milchvermehrend und mästend ist, sondern bey trockner Aufbewahrung weder durch die Hitze des Sommers noch durch die Kälte des Winters leidet, verdient gewiß die größte Aufmerksamkeit.

Die Stärkefabrik hieselbst läßt — wenn Zeit und Umstände keine Hindernisse in den Weg legen — jede Woche 6 Wispel, in unserm Umkreise producirten Weizen, verarbeiten. Sie kann das ganze Quantum, so früher durch den Handel vom Auslande

**

bezog

bezogen wurde, und was nach Durchschnitt mehrerer Jahre 2511 Centner jährlich betragen hat, darstellen.

Mehrere Stärkefabriken in Halle verarbeiten die Woche höchstens 2 Wispel, und es giebt viele, die nur bis zu einem halben Wispel die Woche verarbeiten.

In der hiesigen Fabrik erhalten 8 Arbeiter, welche größeren Theils Familienväter sind, Beschäftigung.

Von den Stärke-Steinen sind gegenwärtig 5 bis 6000 Stück auf dem Lager, aber bey dem jetzigen Betriebe der Fabrik können jährlich 50 bis 60,000 Pfund angefertigt werden. Der Preis der Steine ist 1 Thaler die 100 Stück.

Die Delfuchen à Stück 5, 6, 8 bis 10 Pfund schwer, je nachdem der Delmüller dazu die Form gewählt hat, werden theils Schockweise, theils nach Gewicht zu 100 Pfund oder nach dem Centner verkauft. Der wohlfeilste Preis dieser viel verbrauchten Waare ist nach Beschaffenheit der Güte 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. die hundert Pfund, er richtet sich jedoch nicht nur nach den Verhältnissen im Inlande, sondern besonders auch nach dem Begehre des Auslandes.

Wenn sowohl die Delfuchen als die Stärke-Steine durch ungünstige Umstände nicht den gehörigen Grad der Trockenheit erhalten und behalten und vom Schimmel ergriffen werden sollten, so sind beyde als Düngungsmittel noch zu verbrauchen. England verwendet die Delfuchen größtentheils als Düngungsmittel, und da es dieselben zu diesem Behufe aus der Fremde bezieht, und an Ort und Stelle zu höheren Preisen bezahlt, als hier die Stärke-Steine kosten, so dürfte dieses wohl für die Anwendung der Verfüt-
terung

terung der Stärke: Steine sprechen, zumal da Milch und Butter bey Verfütterung derselben keinen Nebengeschmack erhalten werden, welches bey der Verfütterung der Delfuchen so leicht der Fall ist.

Der Herausgeber glaubte durch den Abdruck des vorstehenden Aufsazes, der einen für unsere Stadt besonders wichtigen Gegenstand behandelt, sowohl dem gemeinnützigen Streben des Einsenders zu entsprechen, als auch Gelegenheit zur Erörterung desselben von Seiten hiesiger Sachverständigen zu geben, und ist gern bereit, alle, besonders auf Proben begründete, weitere Bemerkungen darüber aufzunehmen; wie denn das Wochenblatt niemals einer ernstern, leidenschaftslosen und einsichtsvollen Besprechung städtischer Interessen fremd gewesen ist, wovon alle Jahrgänge desselben dem Unbefangenen zeugen.

II.

Aus Lafontaine's Leben.

(Siehe das vorige Stück.)

Sein erstes Mittel, das Gute, welches er sich vorgesetzt, zu bewirken, waren seine Predigten, in denen er keine Veranlassung vorbeu ließ, bemerkte Fehler und Untugenden so ins Licht zu stellen, daß sie der damit Behaftete wohl in ihrer wahren Gestalt erkennen und sich ihrer schämen mußte. Dafür, daß der, den er etwa besonders meinte, sich getroffen fühlte, mußte er schon zu sorgen. So predigte er einstmals über den Fähzorn, und nach dem Gottesdienste kam ein Major zu ihm, ein sonst sehr wackerer Mann, den aber sein Fähzorn öfters zu Unbilligkeiten hinriß, die er nicht immer, wie er wünschte, wieder gut machen

machen konnte. „Hören Sie, lieber Feldprediger,“ hob er an, „heute haben Sie mich, bey meiner Seele, tüchtig abgefanzelt.“ — „Was man Abfanzeln nennt,“ erwiederte Lafontaine, „das kenne ich nicht; gemeint aber habe ich Sie, Herr Major, und auch — getroffen.“ — „Ja, ja; getroffen. Es ist ein verfluchtes Ding um den verfluchten Jähzorn; ich möchte mir ihn abgewöhnen, aber ich kann nicht; bey meiner Seele, ich kann nicht!“ — „Sie können, sobald es Ihnen Ernst ist, zu wollen.“ — „Nein, nein; es geht nicht.“ Beym nächsten Gottesdienste predigte Lafontaine nun von der Macht des Willens über böse Gewohnheiten, und bestritt den Einwurf: ich möchte wohl, aber ich kann nicht. Unter mehreren Beyspielen führte er auch den Jähzornigen mit auf, und sagte: „Wie, du könntest die wilde Hitze deiner Natur nicht bezähmen? Du kannst es, aber du willst es nicht. Sieh, ich stelle dich hin vor den König; dein Jähzorn soll sich regen; wirst du ihm den Ausbruch gestatten oder mit aller Kraft eines Mannes ihn bezähmen? Ich weiß es, du wirst ihn bezähmen. Warum aber kannst du es hier, und nicht anderwärts?“ — Der Major kam an diesem Tage wieder: „Lieber Feldprediger, das mit dem Könige, das war ein Kernschuß, der sitzt. Nun, bey meiner Seele, ich will's ernstlich versuchen, und im Nothfall, da erinnern Sie mich nur an den König.“

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am zweyten Sonntage nach Epiph. (d. 20. Jan.)
predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr.
Ehrich. Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr
akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und
Professor Dr. Eholuck.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr.
Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Candidat Köfer.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hospres-
diger Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Dompres-
diger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Liemann.

2.

Frauenverein.

Für unsere Cholera-Waisen empfangen wir von den
Geschwistern F. W. und F. K. H. 10 Thlr., wofür
wir den innigsten und herzlichsten Dank sagen.

Dürking. Friederike Lehmann.

3.

3.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 8. Jan.	Der Pr. Schf. Weizen	1 Ehlr. 16 Egr. 3 Pf.
	„ „ „ Roggen	1 „ 10 „ — „
	„ „ „ Gerſte	1 „ — „ — „
	„ „ „ Hafer	— „ 26 „ 3 „
Den 10. Jan.	„ „ „ Weizen	1 Ehlr. 16 Egr. 3 Pf.
	„ „ „ Roggen	1 „ 10 „ — „
	„ „ „ Gerſte	1 „ — „ — „
	„ „ „ Hafer	— „ 26 „ 3 „
Den 15. Jan.	„ „ „ Weizen	1 Ehlr. 15 Egr. — Pf.
	„ „ „ Roggen	1 „ 10 „ — „
	„ „ „ Gerſte	— „ 28 „ 9 „
	„ „ „ Hafer	— „ 26 „ 3 „

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Magiſtrat.

4.

Geborne, Getraute, Geſtorbene in Halle ic.
December 1832. Januar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Dec. 1832 dem Huſſchmidts-
meiſter Walter ein S., Auguſt Rudolph. (Nr. 1005.)
— Den 7. eine uneheliche Tochter. (Nr. 991.) —
Den

Den 17. dem Tischlermeister Wagner eine T., Johanne Caroline Bertha. — Den 24. dem Maurergesellen Berger ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2160.) — Den 27. dem Schuhmachermeister Fischer ein S., Friedrich Wilhelm Christian. (Nr. 76.) — Den 29. eine unehel. T. (Nr. 159.) — Den 31. dem Handarbeiter Schulze eine T., Wilhelmine Friederike Christiane. (Nr. 1488.) — Den 4. Jan. 1833 dem Lackirer Spangenberg eine T., Marie Dorothee Wilhelmine. (Nr. 175.) — Den 7. dem Maurergesellen Schaaf ein Sohn, Johann Carl Gottfried. (Nr. 1471.) — Den 14. dem Handarbeiter Brömme eine T. todtgeb. (Nr. 472.)

Ulrichsparochie: Den 17. Dec. 1832 dem Secretair Lehn ein S., Johann Friedrich Gustav. (Nr. 327.) — Den 1. Jan. 1833 dem Buchbindermeister Kressmann eine T., Pauline. (Nr. 280.)

Morixparochie: Den 8. Jan. eine unehel. Tochter. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 21. Dec. 1832 dem Secretair Dr. Förstemann ein S., Carl Eduard Bruno. (Nr. 918.)

Katholische Kirche: Den 17. Decbr. 1832 dem Postillion Wahl ein Sohn, Hermann Johann August. (Nr. 377.) — Den 31. dem Handarbeiter Vergerner ein S., Louis Christoph Daniel. (Nr. 1037.)

Glauchau: Den 7. Januar dem herrschaftl. Kutscher Mezner ein S., Friedrich August Theodor.

b) Getrauerte.

Morixparochie: Den 10. Januar der Lohnkutscher Eckert mit H. L. Saar. — Den 14. der Handarbeiter Müller mit K. J. Berger.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Januar des Böttchermeisters Strähle T., Johanne Friederike, alt 2 J. 11 M. 2 W. 4 T. Brustwassersucht. — Des Ziegeldeckergesellen Mende T., Christiane Marie, alt 10 M. 2 W. Krämpfe. — Den 9. eine unehel. T., alt 2 M. 1 W. Krämpfe. — Des Handelsmanns Tempel nachgel. T., Friederike Louise Wilhelmine, alt 4 J. 5 M. 3 W. Drüsenkrankheit. — Den 10. ein unehel. Sohn, alt 5 M. 3 W. 4 T. Wasserschlag. — Den 12. der Stud. theol. Otto, alt 21 Jahr, Nervenfieber. — Den 14. des Handarbeiters Brömme Tochter, todts geboren.

Ulrichsparochie: Den 8. Januar des Buchdruckers Grundmann S., Christian August, alt 1 M. 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 10. des Corduan- und Lederbereiters Kemnig nachgel. T., Erdmuth Christiane, alt 66 J. 2 W. 1 T. Steckfluß. — Eine unehel. T., alt 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 14. des Schneidemeisters Caspari S., Hermann Andreas Erdmann, alt 5 M. 2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 8. Januar der Registratur, Assistent Scheuffelhuth, alt 29 J. verunglückt. — Den 11. ein unehel. S., alt 2 J. 3 M. 3 W. 4 T. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 8. Januar des Zimmergesellen Banse Tochter, Johanne Dorothee Carosine, alt 1 J. 2 M. Steckfluß. — Den 11. des Sergeanten im 32. Regiment Franke Ehefrau, alt 29 Jahr, Wassersucht.

Neu

Neumarkt: Den 3. Januar des Soldaten Sentemor Wittwe, alt 78 J. Alterschwäche. — Den 8. des Schneidermeisters Lampe T., Augustine Wilhelmine, alt 1 J. 9 M. 1 W. 4 T. Wassertopf.

Glauchau: Den 9. Jan. die unverehelichte Johanne Harwig, alt 79 J. Alterschwäche. — Den 13. des Böttchermeisters Striezel S., Carl August Louis, alt 14 J. 5 M. 3 T. Nervenschlag.

Geb. 17. Gest. 19. — 2 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Die zur allmählichen Tilgung der Stadtschulden angeordnete jährliche Verloosung von Stadtobligationen, welche für das eben abgelaufene Jahr mit 2050 Thlr. im Rämmerey-Stat aufgenommen war, hat jetzt nicht bewerkstelligt werden können, weil theils die im Jahre 1832 hier herrschende Krankheit große Opfer erfordert hat, theils unvorhergesehene Ausgaben anderer Art, als z. B. für die unvermeidliche Räumung der Gerbersaale, aus der Rämmerey bestritten werden mußten, so daß deren gegenwärtiger Bestand jene Rückzahlung der Schulden nicht erlaubte. Es wird jedoch vielleicht gelingen, letztere bey Eintritt des zweyten Semesters d. J. noch nachträglich zu bewirken, was alsdann zur öffentlichen Kunde gebracht werden soll.

Dies zur Nachricht für das betheiligte Publikum.

Halle, den 11. Januar 1833.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Vey einer sehr verdächtigen Frauensperson sind jetzt drey neue Mannshemden, rothgezeichnet mit G. S. Nr. 4. 5. und 6. in Beschlag genommen worden, über deren Erwerb sich jene nicht auszuweisen vermag.

Da solche jedenfalls gestohlen sind, so fordern wir den unbekanntten Eigenthümer dieser Hemden hiermit auf, sich schleunig im hiesigen Polizey-Büreau zu melden.

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die verhehlichte Johanne Marie Biesecker und die verhehlichte Johanne Friederike Wolze sind heute als Stadt-Districts-Hebammen verpflichtet worden. Halle, den 9. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Schneidergesellen Becker in Darmstadt.
- 2) An Herrn Candidat Kühne in Dettersbach.
- 3) An den Stuhlmachermeister Herzig in Eilenburg.
- 4) An den Unterofficier Franke in Erfurt.
- 5) An Herrn Unbescheiden, Austernhändler in Hamburg.
- 6) An Herrn Pfotenhauer in Leipzig.
- 7) An den Schmiedegesellen A. Müller in Magdeburg (mit 1 Thaler).
- 8) An Herrn H. W. Fischer in Naumburg.
- 9) An die Wittwe Franke in Pegau.
- 10) An Herrn Cantor Fischer in Wulferstedt.

Halle, den 15. Januar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Das Publikum wird hiermit angelegentlichst ersucht, den außerhalb und namentlich bey den Straßenarbeiten beschäftigten Häuslingen hiesiger Arbeitsanstalt keine geistigen Getränke oder Geldgeschenke zu verabreichen, da durch die öfters hieraus hervorgegangenen Mißbräuche die Ordnung der Anstalt leidet.

Etwaige Geschenke, für fleißige Arbeiter bestimmt, sind an Herrn Rendant Köhler abzugeben und sollen jederzeit der Bestimmung gemäß verwendet werden.

Halle, den 12. Januar 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Da ich am 9. d. M. von Einem Wohlwollenden Magistrat als Stadt, Districts-Hebamme verpflichtet bin, so erlaube ich mir, die geehrten Frauen um ein gütiges Zutrauen zu bitten, indem ich jedes mir geschenkte Zutrauen werde zu würdigen wissen. Meine Wohnung ist in Glaucha Nr. 1844, woselbst auch meine Nachtklingel rechter Hand an meiner Hausthür angebracht ist.

Halle, den 14. Januar 1833.

Die Hebamme J. M. Biesecker.

Da ich am 9. Januar als Hebamme vereidet bin, so zeige ich solches einem geehrten Publikum ergebenst an und bitte, mir ein gütiges Zutrauen zu schenken, ich werde mich zu jeder Zeit unermüdet zeigen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Vorstadt Nr. 1564 parterre.

Halle, den 14. Januar 1833.

Friederike Bolze.

Diejenigen, welche bey mir Pfänder vom October 1830 bis incl. Januar 1832 verpfändet haben, müssen dieselben bis zu dem

18ten März c.

spätestens einlösen oder erneuern, widrigenfalls solche gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 14. Januar 1833.

C. A. Näther.

Da auf die in Nr. 76. 78. und 80 des Halleschen Kuriers und im 38. Stück des 3. Quartals und im 40. und 42. Stück des 4. Quartals des Halleschen Wochenblatts zum freywilligen Verkaufe ausgebotenen, dort genau beschriebenen, von der verstorbenen Demoiselle Große hinterlassenen, auf der hiesigen Leipziger Straße sub Nr. 322. 323 und 324 belegenen Häuser, von welchen das Letztere vorzüglich schön eingerichtet, sehr geräumig und zu jedem Fabrikgeschäfte geeignet, auch mit einem großen Garten versehen ist, in dem angestandenen Licitationstermine keine dem Werthe derselben angemessenen Gebote erfolgten und sich seitdem mehrere Kauflustige gemeldet haben, so habe ich zur fernern Licitation auf diese Grundstücke einen Termin auf

den 21. Januar d. J.

Nachmittags drey Uhr

auf meinem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem ich die Kauflustigen einlade und ihnen vor und in dem Termine die Bedingungen des Verkaufs bekannt machen werde.

Halle, den 2. Januar 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justizcommissarius und Notarius.

Zur 1sten Klasse 67ster Lotterie, deren Ziehung am 18ten dieses Monats Statt findet, sind bey uns noch ganze, halbe und Viertellose zu den bekannten Planpreisen zu haben.

Halle, den 10. Januar 1833.

Lehmann. Runde.

Trockenes, kleingespaltenes Holz wird von heute ab fortwährend Groschen- und Korbweise, auch Nußholzkloben verkauft bey

J. G. Mann,
Kleiner Holzplatz Nr. 2203.

Es ist am Sonntag ein goldner Ohrring mit grünem Stein und Glocke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung bey dem Juwelier *Saberstroh* abzugeben.

Einem geehrten Publikum wie auch den Hökern zeige ich hiermit an, daß bey mir stets Dresdner Fastenbreheln zu haben sind.
 Hornung
 auf hiesigem Petersberge.

Eine Getreidesäge, oder sogenannte Klappermühle steht bey mir aus freyer Hand billig zu verkaufen.
 G. Wächter, Auctionator.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beym
 Tischlermeister Nende auf dem Stege.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder C. Wagner junior, Ritterstraße Nr. 682.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht bey einer anständigen Herrschaft so bald als möglich ein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man auf dem Moriskirchhofe Nr. 619 zwey Treppen hoch.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personensfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
 Kermbach im Gasthof zum goldenen Ring.

Die schon bekannte Gelegenheit für Reisende nach Leipzig ist wie immer bey
 Liebrecht.

Es fährt außer der Messe fortwährend Dienstag, Donnerstag und Sonnabend eine ganz verdeckte zweyspännige Chaise aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück.

Den 21. oder 22. Januar ist Gelegenheit nach Braunschweig zu fahren, und alle Woche Gelegenheit nach Berlin.
 Schaaf. Rannische Straße.

Den 22. Januar ist Reisegelegenheit von hier nach Braunschweig.
 Hagen,
 jetzt wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 24.

Eisfuhren übernimmt gern und billig Fuhrmann
 Eckert am Klausthore Nr. 889.

Die Mitglieder des Orchestervereins werden hierdurch ergebenst in Kenntniß gesetzt, daß am nächsten Sonnabend die gewöhnlichen Orchesterübungen von 7 bis 10 Uhr im Saale des Universitätskellers, wie bisher, Statt finden, und daß an den Versammlungen auch Damen Theil nehmen.

Zugleich wird, da über mehrere erhebliche Gegenstände Berathungen gepflogen werden sollen, um zahlreichem Zuspruch der Mitglieder gebeten.

Halle, den 15. Januar 1833.

Mellin.

Holz = Preise.

Da ich den Brennholz-Handel aufgebe, so sollen die noch in weniger Zahl vorhandenen Klastersölzer um nachstehend herabgesetzte Preise verkauft werden.

Klastern	Scheitlänge		Zhr.	Egr.	Pf.
1	$\frac{7}{4}$	Fichten stark, klein Maas	7	17	6
1	$\frac{6}{4}$	Birken stark dito	7	20	—
1	$\frac{6}{4}$	dergl. schwächer dito	7	12	6
1	$\frac{6}{4}$	Ellern stark dito	7	15	—
1	$\frac{6}{4}$	dergl. schwächer dito	6	12	6
1	$\frac{8}{4}$	Kiefern stark dito	7	2	6
1	$\frac{7}{4}$	dergl. schwächer dito	6	7	6
1	$\frac{6}{4}$	dergl. stark dito	5	20	—
1	$\frac{4}{4}$	dergl. stark dito	4	6	—
Schockholz					
1	$\frac{12}{4}$	Kiefern	4	27	6
$\frac{1}{2}$	„	dergl.	2	13	9
$\frac{1}{4}$	„	dergl.	1	7	—
$\frac{1}{2}$	„	dergl. oder 5 Stück	—	12	6

Das Holz kann sowohl bey mir als auch auf der Niederlage an der Schiffsaale bey dem Getreidehändler, Herrn Mann abgelöst werden. Vom Klastersölze werden pro Klastern $2\frac{1}{2}$ Egr. Anweisungsgeld bezahlt, vom Schockholze nichts. Halle, den 7. Januar 1833.

Carl Uhlig.

Hierzu eine Verlage. Bekanntmachungen.